

## HINTERGRUND

**Tagesgeldkonten als Alternative**  
Geldmarktfonds und Tagesgeldkonten bieten sich als sichere Geld-Parkmöglichkeiten in turbulenten Zeiten an. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

**Zwischen Frust und Hoffnung**

Auf der Suche nach Bündnispartnern – Selbsthilfegruppen in Deutschland kämpfen um Unterstützung. **8**

**Böse Post von der Aufsicht**

Die Berliner Aufsichtsbehörde hat die KV aufgefordert, den Punktwert für radiologische Leistungen zu stützen. **9**

## MEDIZIN

**Neugeborene mit Nierenanomalien**

Wegen der Prävalenz von Nierenföhlbildungen bei Neugeborenen wird zur Sonographie nach der Geburt geraten. **10**

**Immuntherapie bei Gelenkschmerz**



Bei Psoriasis arthropathica lindert Cyclosporin Gelenksbeschwerden, berichtet Professor Michael Meurer. **12**

## WIRTSCHAFT

**Kein Freibrief für Ärzte**

Der geplante Arzneimittelpaß ist kein Freibrief für Ärzte. Sie müssen ihre Verordnungen weiterhin verantworten. **17**

## PANORAMA

**Unwissenheit schützt**

Wer von seiner Begabung weiß, hat häufiger psychische Probleme, haben Londoner Forscher herausgefunden. **20**

## SEITENBLICK

**Augenverleih per Internet hilft Blinden beim Sehen**

Big Brother mal ganz anders: Mit dem Service „Klickblick leihe mir Deine Augen“ gewähren Blinde fremden Augen einen Blick in ihre Wohnung. Doch diesmal nicht zur Belustigung des Guckers, sondern als Sehhilfe für den Blinden. Sind zum Beispiel im Einkaufskorb die Erbsen und das Hundefutter für den Blinden durcheinander geraten, hält der Blinde die Dosen einfach vor eine Webkamera und fragt einen Helfer am anderen Ende der Leitung über ein Mikrofon, was denn was ist. Dabei braucht der Blinde noch nicht einmal Internetkenntnisse zu besitzen, wie die Anbieter von „Klickblick“ versichern. (dpa)

**ÄRZTE ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach  
Leser-Service: Verlag:  
Tel.: (061 02) 5060 Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 5061 77 Fax: (061 02) 5061 23  
Redaktion: Internet:  
Tel.: (061 02) 5060 E-mail: info@aerztezeitung.de  
Fax: (061 02) 588 70 Web: www.aerztezeitung.de  
(061 02) 587 40 Passwort: arztonline

# Bei aggressiven Demenzkranken ist viel Feinjustier-Arbeit nötig

NEU-ISENBURG (mal). Aggressionen bei Demenz treten nicht konstant, sondern phasenweise auf. Antipsychotika sind daher nicht als Dauermedikation indiziert, sagte Allgemeinarzt Bernd Zimmer aus Wuppertal gestern bei der Telefonaktion „Aggressionen und Unruhe bei Demenz“. „Die Therapie wie mit Risperidon

sollte in Abständen von etwa sechs Wochen überprüft und getestet werden, ob die Dosis reduziert werden kann.“ Zimmer: „Genauso kann sich die Situation aber auch wieder verschlechtern. Wegen der undulierenden Verläufe der aggressiven Phasen ist viel Geduld und Feinjustier-Arbeit nötig!“ Siehe auch Seite 4



Unsere Exp  
dozentin Dr

## Ambulante Medizin im Osten unterfinanziert

BERLIN (HML). Als „sozialpolitisches Fiasko“ hat KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm die „völlig unzureichende Finanzierung“ der ambulanten Medizin und Psychotherapie in den neuen Ländern bezeichnet.

Gegen diesen Zustand will der Aktionsrat der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten Ostdeutschlands vorgehen und am 1. Oktober den gesundheitspolitischen Wahlkampf eröffnen. Der Aktionsrat fordert unter anderem die zügige Angleichung der Mittel für die ambulante Versorgung auf Westniveau, die Abschaffung des Kollektivregresses und die Anpassung der Richtgrößen an die Krankheits- und Altersstruktur der ostdeutschen Bevölkerung sowie zusätzliche Gelder für den Aufbau der in den Ostländern defizitären ambulanten Psychotherapie.

Der Aktionsrat verweist auf Berechnungen des Bundesministeriums für Gesundheit, nach denen in den neuen Ländern im 1. Halbjahr dieses Jahres für die ambulante Versorgung nur 76,6 Prozent der Mittel aus den alten Bundesländern zur Verfügung standen.

# Schmidts Sparpaket Risiko für eine Arzneiversorgung

Hausärzte sehen Compliance der Pa

BERLIN (HL). Das von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt vorgelegte Sparpaket für die Arzneimittelversorgung gefährdet nach Auffassung von Ärzten und Vertretern der Pharma-Industrie eine sichere Arzneiversorgung. Die Kassen bezweifeln, ob die erhofften Einsparungen von zwei bis drei Milliarden DM erreichbar sind.

Ulla Schmidt hatte am Montagabend ein neues Sparpaket vorgestellt: generelle Aut-idem-Verordnung von Generika, eine Bewertung von sogenannten Me-too-Arzneimitteln durch den Bundesausschuß Ärzte/Krankenkassen mit dem Ziel, dafür Festbeträge festzusetzen, Erhöhung der Kassenrabatte der Apotheken auf bis zu neun Prozent und eine Senkung der Preise für Medikamente ohne Festbetrag um fünf Prozent.

Für die Ärzte bedeutsam: die Aut-idem-Regelung. Noch in der vergangenen Woche hatte sich der

Hausärzterte Substheker ausärzte sehenisch Krankrät und Cor

Die KBV rechtlichen nereller S müsste der rechtlichen che Haftunkeit einbe KBV-Chef Reichhelm tung“.

Massiver Verband F telherstelle de begonne versorgung Gefahr. An Preise seien novationen Bundesregi schon 1992 beitsplätze. Sieh

# „Zeitvorgaben leisten Betrü

Harsche Kritik an den Prüfungs-Zeitrastern der KBV – aber auch

NEU-ISENBURG (msc/sto). Ist die KBV im Bemühen, eine vor-schnelle Kriminalisierung von Ärzten bei der Abrechnungsprüfung mit Zeitrastern zu verhindern, übers Ziel hinausgeschossen? Diese Auffassung äußern jedenfalls einige Niedergelassene.

„Die Zeitvorgaben sind lächerlich kurz und leisten Betrugern und

Vorschub“, ärgert sich zum Beispiel Dr. Hans Jewan, Allgemein- arzt aus Neumünster: „Die Minimalwerte sind derart knapp gewählt, daß wohl kaum eine Praxis auffällig werden dürfte“, hält er die Zeitprofile für ein ungeeignetes Mittel im Kampf gegen Abrechnungsbetrüger.

Dr. Peter Eyrych, Allgemeinmediziner aus München, bezeichnet

Gründen f seiner Praxis: „Ich bin Ganzkörper fünf Minuten schon ausge voll seien 2 sprächsleist KBV aber d künftig b gelten soll